



Was hat sich während der Zeit des Home-Learning verändert?

Erste Ergebnisse der zweiten Erhebung bei Schüler*innen

Was sind die Ziele der Studie?

Seit Mitte März waren alle Schulen in Österreich geschlossen und der Unterricht wurde auf Home-Learning umgestellt. Ab 4. Mai begann stufenweise wieder der Unterricht in den Schulen. Der Alltag von Schüler*innen hat sich dadurch sehr verändert. Wir – ein Forschungsteam der Fakultät für Psychologie der Universität Wien – wollen mehr darüber erfahren, wie Schüler*innen mit dieser Situation zurechtkommen, welche Herausforderungen damit verbunden sind, aber auch, ob sich dadurch neue Lernwege auftun. Wir führen daher eine Reihe von Befragungen durch. Dies ist eine Übersicht über erste Ergebnisse der zweiten Schüler*innen-Befragung. Sie wurde nach einigen Wochen des Home-Learning durchgeführt. Der Fokus liegt darauf, wie sich die Situation der Schüler*innen im Vergleich zu Beginn des Home-Learning verändert hat.

Wer wurde befragt?

Für die ersten Analysen wurden die Antworten von 11 118 Schüler*innen zwischen 10 und 19 Jahren in einem Online-Fragebogen herangezogen. Davon bezeichnen sich 62.4% als weiblich, 37.2 % als männlich und 0.4 % als divers. 21.5 % der Befragten geben an, zu Hause (auch) andere Sprachen als Deutsch zu sprechen. Da beispielsweise Schüler*innen ohne geeignete technische Möglichkeiten nicht teilnehmen konnten, ist die Stichprobe insgesamt nicht repräsentativ. Es ist davon auszugehen, dass Risikogruppen eher unterschätzt werden.

Unter welchen Rahmenbedingungen wurden die Schüler*innen befragt?

Der Fragebogen war vom 27. April bis zum 11. Mai online. In diesem Zeitraum begann der Präsenzunterricht für Maturant*innen sowie für Abschlussklassen der berufsbildenden mittleren Schulen, Handelsschulen, dreijährigen technischen Schulen, Tourismusschulen und für Lehrlinge im letzten Berufsschuljahr. Alle anderen Schüler*innen befanden sich noch im Home-Learning. Die etappenweise Rückkehr zum Präsenzunterricht ab 15. Mai war allerdings schon bekannt.

Wie gut sind Schüler*innen über die Situation informiert?

Auf die Frage, wie gut sich Schüler*innen darüber informiert fühlen was im Kontext der Corona-Krise insgesamt geschieht, geben 43.6% an, sich sehr gut informiert zu fühlen. Weitere 36.2% fühlen sich eher gut informiert. 15.6% wählten die neutrale Antwortalternative, während sich 2.8% eher schlecht und 1.8% sehr schlecht informiert fühlen. Auf die Frage, worüber sie mehr Information brauchen würden, beziehen sich viele Schüler*innen auf offene Details zu den Schulöffnungen („Wie sieht es mit den Praktika der BHS aus?“, „Wie werden die Gruppen eingeteilt?“). Ein weiterer großer Teil der Antworten adressiert die Notengebung und Leistungsüberprüfungen („Schularbeiten sind keine erlaubt, wenn man wieder in die Schule zurückkehrt. Sind aber Tests erlaubt? Und wie kommt meine Note zustande?“).

Wie hat sich das Wohlbefinden der Schüler*innen verändert?

Die Veränderung des Wohlbefindens geht deutlich mehr in eine positive Richtung als in eine negative. 29.7% der Befragten geben auf der 5-stufigen Skala an, sich im Vergleich zu Beginn des Home-Learning deutlich besser zu fühlen. 19.8% fühlen sich eher besser, während sich 10.9% eher schlechter und 9.4% deutlich schlechter fühlen. 30.2% geben an, dass sich ihr Wohlbefinden nicht verändert hat. Vorsichtig hochgerechnet (da die Risikogruppe in dieser Studie vermutlich unterschätzt wird) kann man damit davon ausgehen, dass sich das Wohlbefinden von zumindest 70 000 Schüler*innen in Österreich deutlich verschlechtert hat. Ob sich das Wohlbefinden in der Zeit des Home-Learning verbessert hat, hängt unter anderem damit zusammen, wie gut das Lernen von zu Hause aus gelingt. Schüler*innen, die Zuwächse in ihrem Wohlbefinden haben, beschreiben sich auch eher als erfolgreicher bei der Erfüllung der Aufgaben im Home-Learning. Sie setzen auch eher Strategien und Zeitpläne ein, um ihr Lernen zu organisieren. Schüler*innen, deren Wohlbefinden sich verschlechtert hat, geben umgekehrt eher an, Probleme bei der Bewältigung der Aufgaben im Home-Learning oder der Lernorganisation zu haben. Schüler*innen, deren Wohlbefinden sich verschlechtert hat, sind tendenziell älter und erhalten zu Hause weniger Unterstützung beim Lernen, wenn sie es benötigen.

Wie steht es um die soziale Verbundenheit?

Eher wohl fühlen sich Schüler*innen, die sich in der derzeitigen Situation mit ihnen wichtigen Personen verbunden fühlen (siehe auch Erste Ergebnisse – Schüler*innen). Auf die Frage, wie sich der Kontakt mit ihnen wichtigen Personen im Vergleich zu Beginn des Home-Learning verändert hat, geben 45.8% an, dass dieser gleich geblieben ist. 15.5% geben an, dass sich der Kontakt deutlich verbessert hat; bei 11.4% hat sich der Kontakt zu ihnen wichtigen Personen deutlich verschlechtert (eher verbessert: 12.4%, eher verschlechtert: 14.9%). Je mehr sich der Kontakt zu wichtigen Personen verbessert hat, desto eher berichten Schüler*innen auch eine Zunahme ihres Wohlbefindens und umgekehrt.

Diese Befunde zeigen die Relevanz der psychologischen Grundbedürfnisse Kompetenzerleben (Erfolg beim Lernen) und soziale Eingebundenheit für anhaltendes Wohlbefinden auch in krisenhaften Zeiten.

Wie hat sich das Lernen verändert?

Die Aufgaben für die Schule gelingen im Vergleich zum Beginn des Home-Learnings eher besser als schlechter. Konkret geben 18% an, dass ihnen die meisten Aufgaben für die Schule deutlich besser gelingen. 17.7% gelingen die Aufgaben eher besser, während 49.5% berichten, dass sich nichts verändert hat. 8.2% gelingen sie eher schlechter und 6.6% deutlich schlechter. Zusätzlich wurden die Schüler*innen auch gefragt, ob sich die selbstständige Organisation des Lernens verändert hat. Auch hier gehen die Veränderungen häufiger in die positive Richtung. 29.5% berichten, dass ihnen die Organisation des Lernens im Vergleich zu Beginn des Home-Learning deutlich besser gelingt (18.2%: eher besser, 40%: keine Veränderung, 6%: eher schlechter, 6.3%: deutlich schlechter). Hochgerechnet würde damit 47 000 Schüler*innen in Österreich die Organisation des Lernens deutlich schlechter gelingen.

Je erfolgreicher sich Schüler*innen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben im Vergleich zu Beginn des Home-Learning fühlen, desto eher berichten sie auch eine Zunahme in ihrer Selbstorganisation und desto eher geben sie auch an, selbstbestimmt, z.B. im eigenen Tempo, zu lernen. Hingegen sind Schüler*innen, die angeben, dass sich ihre Lernsituation verschlechtert hat, tendenziell älter, erhalten weniger Unterstützung von zu Hause und geben eher an, auch vor der Corona-Krise Schwierigkeiten beim Lernen gehabt zu

haben. Insgesamt zeigen diese Befunde die hohe Relevanz von Selbstorganisation für erfolgreiches Lernen.

Wie steht es um die Vorfreude auf die Schule?

Auf die Frage, wie sehr sie es vermissen in die Schule zu gehen, antworten 32% der Befragten, dass sie die Schule sehr vermissen. 24.6% vermissen die Schule eher. 21.8% wählten die neutrale Antwortalternative, während 9.3% die Schule eher nicht und 12.3% gar nicht vermissen. Auf die Frage, was sie an der Schule gar nicht vermissen, nennen viele Schüler*innen das frühe Aufstehen und aufkommenden Stress oder Langeweile im Unterricht, wenn nicht wie derzeit im eigenen Tempo gelernt werden kann. Zahlreiche Antworten beziehen sich auch auf Prüfungsstress. Auf die Frage, was sie am meisten vermissen, nennt ein Großteil der Schüler*innen den persönlichen Kontakt mit Schulkolleg*innen und Lehrer*innen, womit nochmals die Bedeutung der sozialen Eingebundenheit unterstrichen wird.

Lernen unter COVID-19-Bedingungen

Kontakt: lernenCOVID19.psychologie@univie.ac.at

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Barbara Schober, Ass.-Prof. Dr. Marko Lüftenegger, Univ.-Prof. DDr. Christiane Spiel | **Wissenschaftliche Mitarbeit:** Julia Holzer, B.Ed. M.Sc., Selma Korlat Ikanovic, MA, Elisabeth Pelikan, M.Sc. | **Studienassistentz:** Flora Fassl, B.Sc.

Fakultät für Psychologie, Universität Wien

Finden Sie uns online unter lernencovid19.univie.ac.at

Die Studie wird vom [Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds](#) (WWTF) gefördert.

The logo for the Wiener Wissenschafts- und Technologiefonds (WWTF) is a blue square containing the white letters 'W|W|T|F' in a stylized, spaced-out font.